

Sparkassen- Tourismusbarometer Schleswig-Holstein

Kurzbericht 5|2018

Tourismusverband
Schleswig-Holstein

 Finanzgruppe

Sparkassen und Giroverband
für Schleswig-Holstein





Tourismus in Schleswig-Holstein: Betriebstypen und Quellmärkte im Fokus

Wachstumsphase im Schleswig-Holstein-Tourismus hat beinahe alle Beherbergungsbereiche erfasst

Im Fünfjahresvergleich sind die Hotels garnis (Übernachtungen 2017 ggü. 2012: +36,0 %), gefolgt von den Hotels (+26,3 %) und den Campingplätzen (+22,4 %) die dynamischsten Betriebstypen in Schleswig-Holstein. Die hohen Wachstumsraten bei den Ferienzentren/-häusern/-wohnungen sind in erster Linie auf die Berichts-kreisprüfung zurückzuführen und sollten daher in diesem Jahr nicht interpretiert werden. Gleiches gilt für die Entwicklung der Marktanteile (siehe roter Kasten, S. 5). Besonders auffällig ist die deutlich stärkere Nachfrage-entwicklung in fast allen Betriebstypen gegenüber dem Bundesdurchschnitt – einzige Ausnahme sind die Pensionen (± 0 %) und Gasthöfe (-7,4 %).

Hotellerie: Hotels und Hotels garnis mit starker Dynamik in Schleswig-Holstein

Die Hotellerie machte 2017 mit rund 10,4 Millionen Übernachtungen „nur“ etwa ein Drittel der gewerblichen Gesamtnachfrage in Schleswig-Holstein aus, während es bundesweit knapp zwei Drittel (62,8 %) waren. Den größten Anteil mit knapp zwei Drittel innerhalb der Hotellerie machten die Vollhotels aus (SH: 65,5 %; D: 65,7 %). Regional betrachtet variierten diese Werte 2017 zwischen 54,0 % an der Nordsee und 72,9 % an der Ostsee. Die Ostsee setzte in den letzten Jahren mit ihrer hohen Investitionsdynamik im Beherbergungs-markt Maßstäbe. Im Fünfjahresvergleich erreichte die Destination beim Betriebstyp der Hotels das mit Abstand höchste Nachfragewachstum aller deutschen Küstenregionen. Auffällig stark zog mit dem Bundestrend die Nachfrage in den schleswig-holsteinischen Hotels garnis an. Sie machten innerhalb der Hotellerie 2017 einen Anteil von 28,9 % (D: 23,0 %) aus. Besonders an der Nordsee (41,0 %) spielen sie eine überdurchschnittliche Rolle und lassen auf einen weiteren Dynamikschub in den nächsten Jahren hoffen. Mit einer Bettenauslastung der Hotels garnis von 49,2 % hatte Schleswig-Holstein 2017 den höchsten Wert aller 13 Flächenbundesländer und steuert 2018 auf die 50 %-Marke zu. Die schleswig-holsteinischen Gasthöfe und Pensionen verloren in den letzten Jahren mit dem bundesweiten Trend an Gästegunst. Ihr Marktanteil an der Hotellerie sank in den letzten 5 Jahren von 7,5 auf 5,7 %, in Deutschland von 13,1 auf 11,4 %. Regional betrachtet verbuchte 2017 gegenüber 2012 nur das Übrige Schleswig-Holstein (+8,2 %, darunter Herzogtum Lauenburg: +14,8 %) ein nennenswertes Nachfragewachstum bei den Pensionen und Gasthöfen. Die klassische Geschäftsstrategie von Pensionen und Gasthöfen ist im Wettbewerb neuer Beherbergungsangebote mit hoher Wettbewerbsintensität kaum noch zukunftsfähig. In Flächendestinationen wie dem Binnenland und bei aktivtouristischen Themenschwerpunkten bieten sie jedoch Potenziale, sofern Qualität und Zielgruppenausrichtung stimmen.



Gruppenunterkünfte suchen ihren Platz am Markt

Die schleswig-holsteinischen Gruppenunterkünfte, bestehend aus Jugendherbergen/Hütten sowie Erholungs-/Ferien-/ und Schulungsheimen, suchen weiterhin ihren Platz im Wettbewerb und müssen um die Akzeptanz bei den Gästen kämpfen. Der Betriebstyp lag zwar kurz- wie mittelfristig im leichten Nachfrageplus, war aber trotzdem im Vergleich zu anderen Betriebstypen weniger dynamisch. Auch die Bettenauslastung verharrte in den letzten drei Jahren bei rund 35 %. Insbesondere an Nord- und Ostsee stagnierte das Segment, während das mittelfristige Nachfragewachstum im Übrigen Schleswig-Holstein und in der Holsteinischen Schweiz immerhin im zweistelligen Bereich lag. Dabei zeigen sich die Jugendherbergen deutlich wettbewerbsfähiger als die Erholungs-/Ferien-/ und Schulungsheime.

Campingsektor mit aussichtsreicher Entwicklung

Die Campingplätze spielen mit einem Marktanteil von 12,1 % am Schleswig-Holstein-Tourismus eine gewichtigere Rolle als im Bundesvergleich (6,8 %). Maßgeblich abhängig vom Wetter in den Sommermonaten schwankte die Nachfrage in den letzten Jahren. So wurden z.B. 2017 über drei Viertel der Übernachtungsnachfrage auf schleswig-holsteinischen Campingplätzen in den Monaten Juni bis September generiert. Erfreulich: Der Nachfrage-trend geht, auch dank neuer Angebote, im „echten Norden“ nach oben. Die landesweite Auslastung lag mit 18,7 % in diesem saisonabhängigen Betriebstyp weiterhin deutlich über dem Bundesniveau von 13,3 %. Investitionen in Glamping-Angebote (Luxuriöses Campen) und Naturcamping sind offenbar nach wie vor gefragt. Durch diese teils festen und modernen Mieteinheiten auf Campingplätzen können weitere Zielgruppen angesprochen und zusätzliche Nachfrage in der Nebensaison und bei schlechter Witterung generiert werden.

Vorsorge- und Rehakliniken mit Rekordauslastung

Das Segment der Vorsorge- und Rehakliniken erweist sich in Schleswig-Holstein als sehr stabil. Dabei übertraf die Auslastung bei mittelfristig leicht rückläufigem Angebot erstmals die Marke von 90 %. Nur in Brandenburg sind die Vorsorge-/Rehakliniken mit gut 95 % besser ausgelastet. Der regionale Nachfrageanteil des Betriebs-typs lag 2017 zwischen 8,7 % an der Ostsee und hohen 26,2 % in der Holsteinischen Schweiz. Deutschlandweit lag der Marktanteil bei 6,8%. Die derart geprägten Kurorte und Heilbäder haben die Chance, sich im Bereich Medical Wellness und Medical Health neu aufzustellen. Neben dieser Neupositionierung im Gesundheitstou-rismus sind weitere Investitionen in die touristische Infrastruktur gefragt, um die Zielgruppen weiter zu diversifi-zieren.

Quellmärkte stark konzentriert

Die Quellmarktstruktur Schleswig-Holsteins ist recht homogen. Die Top-5-Quellmärkte Dänemark, Schweden, Schweiz, Niederlande und Polen machten 2017 knapp 69,1% aller ausländischen Gästeübernachtungen in Schleswig-Holstein aus. Zum Vergleich: Im Küstenland Mecklenburg-Vorpommern waren es 65,3 %, bundesweit nur 40,3 %. Mit dem Bundestrend verloren die Top 5 leicht an relativer Bedeutung. 2012 lag der Marktanteil bei noch 71,9% (D: 41,8%, MV: 68,2%). Ein breiteres Quellmarktportfolio ist zwar im Marketing nicht immer leicht darzustellen, verringert gleichzeitig aber die Abhängigkeit von einzelnen Märkten.



Externe Effekte und ihr Einfluss auf die Reiseströme

Ein wichtiges Entscheidungskriterium für Gäste aus dem Ausland sind das Image und die empfundene Sicherheit eines Landes. Wechselnde wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen in vielen Ländern weltweit führen zu kurzfristig schwankenden Nachfragewerten. Deutschland scheint in dieser Gemengelage derzeit als „sicherer Hafen“ wahrgenommen zu werden. Das Land genießt laut Anholt-GfK Nation Brand Index weltweit den besten Ruf. Dies wirkt sich auch auf den Tourismus aus.

Die globalen und gesellschaftlichen Unsicherheiten bremsen die weltweite Reiselust bezogen auf das Gesamtvolumen indes kaum, haben allerdings zu einer Verschiebung der Reiseströme geführt. Es zeigt sich aber, dass sich Destinationen ca. 2-3 Jahre nach einschneidenden äußeren Negativeinflüssen in der Regel wieder erholen. Die seit 2015/2016 zunehmend kritisch wahrgenommene politische Entwicklung in der Türkei führte 2016 zu einem Nachfrageeinbruch von über 50 % aus Deutschland. Obwohl sich an der politischen Situation grundsätzlich nichts geändert hat, stabilisierten sich die Zahlen 2017 auf niedrigem Niveau, 2018 wird mit einem deutlichen Zuwachs gerechnet. Auch bei punktuellen Ereignissen wie den Terroranschlägen in Paris 2015 oder Brüssel 2016 war dieser „Normalisierungseffekt“ in der Nachfrageentwicklung zu beobachten.

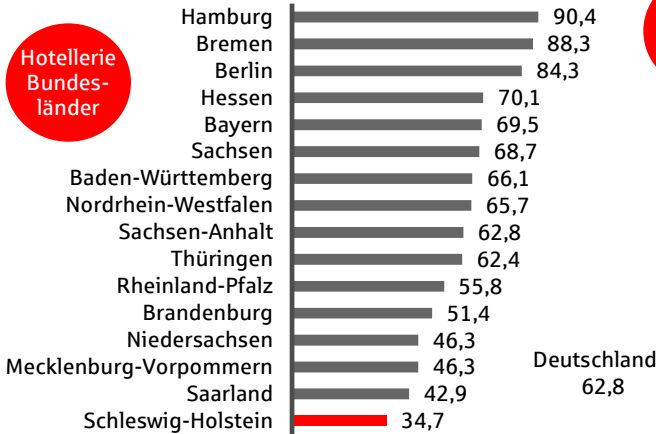
Hinzu kommen wirtschaftliche Unsicherheiten oder politische Rahmenbedingungen, die auf die Bevölkerung in den Quellmärkten selbst wirken und eine Marktentwicklung z.B. nach Deutschland ebenfalls stark beeinflussen können, wie derzeit z.B. in Großbritannien (Brexit, Wechselkurs, wirtschaftliche Entwicklung), Russland (Rezession, Wechselkurs) oder China (Ausreisebeschränkungen) zu beobachten. Die Ambivalenz in der Nachfrageentwicklung nimmt zu, und es besteht weniger Gewissheit hinsichtlich künftiger Entwicklungen. Daran müssen sich auch die Marktstrategien der Destinationen anpassen.

Der Incoming-Tourismus in Schleswig-Holstein wird durch die skandinavischen Länder, allen voran Dänemark und Schweden geprägt. Jede zweite Übernachtung ausländischer Gäste in Schleswig-Holstein kam 2017 aus einem dieser beiden Länder. Dänemark hat sich – nach einem Wachstumssprung zwischen 2012 und 2014 – bei rund 750.000 Übernachtungen stabilisiert. Schweden stagniert ähnlich wie im bundesweiten Trend. Auf Norwegen und Finnland entfielen weitere 5,5 % Marktanteil. Zu den auch mit Blick auf die Wertschöpfung lukrativsten Märkten zählen die Schweiz und Österreich, deren Übernachtungszahlen ohne große Ausnahmen kontinuierlich steigen, insbesondere in den schleswig-holsteinischen Küstenregionen. Eine ähnliche Bedeutung haben die Alpenländer in den niedersächsischen und ostdeutschen Küstendestinationen. Auf den Ostfriesischen Inseln beispielsweise vereinen die beiden Quellmärkte in Summe Marktanteile von über 50 % der gesamten Auslandsnachfrage auf sich.

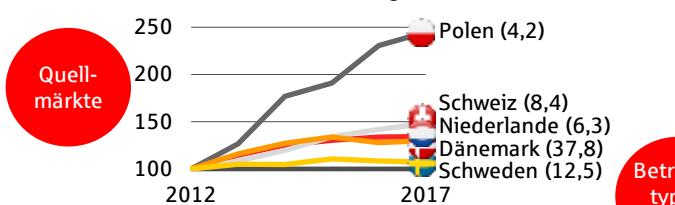
Das Land mit einer der höchsten Wachstumsraten und steigenden Marktanteilen ist Polen. Allerdings hängt die Entwicklung wie aus den Quellmärkten Rumänien, Portugal oder Griechenland nach Einschätzung des dwif zu einem großen Teil mit beruflichen Reisemotiven zusammen (z.B. Saisonkräfte und Zeitarbeiter). Darauf deuten Indikatoren wie die weit überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer (zwischen 4,5 und 9,0 Tagen; Durchschnitt europäische Quellmärkte in SH: 2,1 Tage) oder die Konzentration auf Teilregionen rund um die Großstädte hin. Der Quellmarkt Niederlande entwickelte sich in den vergangenen Jahren wenig dynamisch, aber immerhin stärker als im Bundesvergleich. Hier punkten sehr häufig Destinationen, die mit Investoren und Betreibern aus den Niederlanden selbst und mit entsprechenden Netzwerken aufwarten können. Festzuhalten ist, dass den Marketingaktivitäten und der spezifischen Produktentwicklung für die Kernmärkte weiterhin hohe Bedeutung beigemessen werden sollte. Neue, nicht-europäische Märkte spielen im Schleswig-Holstein-Tourismus eine untergeordnete Rolle.

Ausgewählte Kennzahlen zu den Betriebstypen und Herkunftsmärkten im SH-Tourismus

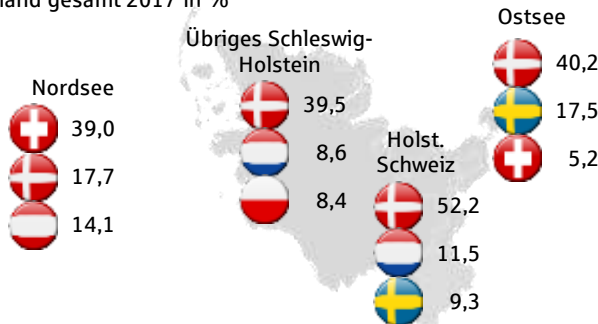
Anteil Gewerbliche Übernachtungen (>10 Schlafgelegenheiten) Hotellerie an gesamt 2017 in %



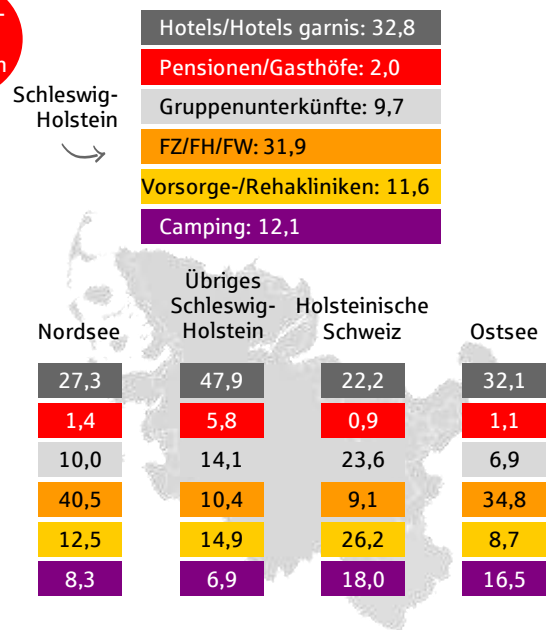
Übernachtungen Top-5-Quellmärkte 2012-2017 (Index 2012=100) (Klammer: Marktanteil an Ausland SH gesamt 2017 in %)



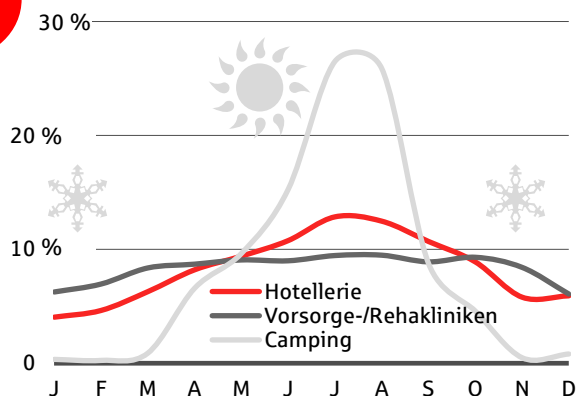
Übernachtungen: Marktanteil Top 3 Quellmärkte an Ausland gesamt 2017 in %



Anteil an Übernachtungen gesamt 2017 in %



Übernachtungen Schleswig-Holstein: Saisonale Verteilung nach Betriebstypen 2017 in %



Quelle: dwif 2018, Daten Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter, Statistikamt Nord, eigene Berechnungen

Lesen Sie mehr zu den Hintergründen der Berichtskreisprüfung in der Tourismusstatistik in Schleswig-Holstein sowie zu strukturellen Entwicklungen im Land und seinen Destinationen im aktuellen Jahresbericht 2018 des Sparkassen-Tourismusbarometers Schleswig-Holstein. Der Jahresbericht sowie die vergangenen Kurzberichte stehen unter www.tourismusbarometer.sh zum Download bereit.



www.tourismusbarometer.sh

Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein – Ihre Ansprechpartner:

Herausgeber: Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein
Gyde Opitz
Faluner Weg 6
24109 Kiel

Tourismusverband
Schleswig-Holstein e. V.
Dr. Catrin Homp
Wall 55
24103 Kiel

Bearbeitung:

dwif-Consulting GmbH

Karsten Heinsohn
Marienstraße 19/20
10117 Berlin